

8 Wochen Praktikum in Sevilla – Erfahrungsberichte 2014

Bericht I

Ich blicke sehr positiv auf die vergangenen acht Wochen in Sevilla zurück. Eine Woche vor dem Abflug fing meine Aufregung an und sie wurde von Tag zu Tag stärker.

An einem Sonntagmorgen war es dann soweit. Es ging mit dem Zug zum Hamburger Flughafen und von dort über Mallorca nach Sevilla.

Die Taxifahrt zu unserer Unterkunft war bereits die erste Hürde, denn der Taxifahrer verlangte von meinen beiden Begleiterinnen und mir 90€ für die Taxifahrt. Wir wussten, dass die Fahrt eigentlich nur ca. 30 € kosten darf und versuchten mit dem spanischen Mann zu verhandeln, was auf Grund der Sprache nicht einfach war. Am Ende haben wir 40€ bezahlt.

Als ich dann aus dem Taxi stieg folgte die nächste Hürde. Es gab zwei Haustüren und ich wusste nicht, welche die Haustür zu meiner Wohnung war. Vor der einen Tür schließ ein Obdachloser, also entschied ich mich für die andere. Nach kurzer Zeit stellte ich dann fest, dass es doch die andere Tür sein musste. Darauf lernte ich meine Mitbewohnerin kennen. Von ihr erfuhr ich, dass der Mann sozusagen vor unserer Haustür wohnt. Mit der Zeit gewöhnte ich mich an die Situation. Er war freundlich und begrüßte. Meine Mitbewohnerin war 50 Jahre alt und hatte einen kleinen Hund. Sie sprach nur Spanisch, was es mir nicht immer leicht gemacht hat.

Mein Zimmer war super. „Klein aber fein“, wie man so schön sagt. Ich hatte sogar mein eigenes Bad. Die Wohnung war sauber und groß. Ich fühlte mich wohl.

Doch ab dem ersten Abend hatte ich mit Heimweh zu kämpfen. Ich fragte mich, ob es richtig war herzukommen und wie ich überhaupt auf diese verrückte Idee gekommen sei. Doch das war nur am Anfang.

Mit der Zeit habe ich mich eingelebt und wohlfühlt. In den ersten zwei Wochen besuchte ich eine Sprachschule. Der Unterricht ging von 9.15 Uhr bis 13.00 Uhr. So hatte ich anschließend genügend Zeit, die schöne Stadt Sevilla zu erkunden. Die Sprachschule war insgesamt sehr hilfreich für mich. Ich konnte meine geringen Spanischkenntnisse verbessern.

In der dritten Woche fing die Arbeit in der Krippe an. Dort war ich gemeinsam mit zwei Freundinnen. Die Erzieherinnen waren sehr nett und haben sich Mühe gegeben, sich mit uns zu verständigen. Die Kinder waren am Anfang schüchtern, dieses legte sich aber bald. Die Arbeit in Spanien war im Vergleich zu Deutschland anders. Hier verbringt eine Erzieherin den Tag gemeinsam mit 20 Krippenkindern in einer Gruppe. Dieses führt dazu, dass die Kinder sehr früh selbstständig werden. Außerdem gab es an jedem Tag kurze Arbeitsphasen für die Kinder, in denen sie auf spielerische Weise Allgemeinwissen erfahren. Ich hatte meine feste Gruppe und dort genaue Aufgaben, wie z.B. das Verteilen des Essens, sowie das Waschen und Wickeln der Kinder. Insgesamt hat mir das Praktikum gefallen. Ich durfte eine andere Art der Krippenarbeit kennenlernen.

In meiner Freizeit habe ich mir die Sehenswürdigkeiten von Sevilla angeschaut, am Fluss entspannt, mich mit Freunden getroffen oder einfach die Sonne genossen.

Ich durfte acht unglaublich tolle Wochen in Sevilla erleben und kann dies nur weiterempfehlen. Ich habe eine Menge Erfahrungen sammeln können, dies wäre ohne das Projekt Sevilla nicht möglich gewesen. Trotz der tollen Zeit war ich froh nach acht Wochen wieder zu Hause zu sein.

© Anna-Lena Rohlfs

Bericht II

Am 30.03.2014 begann unser achtwöchiges Auslandspraktikum in Sevilla. Morgens fuhren wir mit dem Zug zum Flughafen und nahmen um 11.25 Uhr den Flieger nach Sevilla. Dort angekommen fuhren wir in Gruppen mit Taxis zu unseren WGs. Lara, Johanna und ich hatten das Glück, in einer WG zu wohnen. Unsere Vermieter begrüßten uns freundlich und zeigten uns unsere Zimmer. Zuerst wurden die Koffer ausgepackt und im Anschluss machten wir uns auf den Weg, Marlitt und Mary abzuholen. Gemeinsam liefen wir zur CLIC Sprachschule und trafen uns mit dem Rest der Gruppe. Gemeinsam sind wir dann essen gegangen um Laras Geburtstag zu feiern.

Die ersten beiden Wochen besuchten wir die CLIC-Sprachschule. Dort wurden wir in 2 Gruppen aufgeteilt. Da die Schule nur bis um 13 Uhr ging, hatten wir danach viel Zeit um uns in Sevilla umzuschauen.

Die dritte Woche hatten wir frei, da in Sevilla die Osterwoche „Semana Santa“ gefeiert wurde. Eine Woche, in der viele kirchliche Umzüge stattfinden.

Danach begann unsere Zeit in der Einrichtung „Angel Ganivet“. Zur Arbeit mussten wir mit dem Bus ca. eine halbe Stunde fahren, wo wir von 9.00 – 14.00 Uhr arbeiteten. Wir wurden herzlich begrüßt, natürlich mit Küsschen links und rechts. Zuerst stellte der Direktor uns unsere Anleiter und die Mitarbeiter vor. Dann gingen wir mit in die Klassen. Ich war in einer Klasse mit 3-jährigen. Die Kinder konnten schon ein bisschen lesen und schreiben, worüber ich ziemlich überrascht war. Dort lief alles komplett anders ab, die Kinder saßen an Tischen und mussten Arbeitsblätter bearbeiten und hatten erst danach ein wenig Zeit zum Freispiel. Mit der Verständigung hat es besser geklappt, als ich dachte. Meine Anleiterin war sehr nett und konnte zum Glück Englisch, sodass sie mir Dinge die ich auf Spanisch nicht verstanden habe, auf Englisch noch einmal erklären konnte.

In unserer Freizeit waren wir viel an einem Fluss, an dem wir gemeinsam sitzen und auch die Sonne genießen konnten. Oft waren wir auch in der Stadt oder haben uns Sehenswürdigkeiten angeschaut. An den Wochenenden trafen wir uns meist in Bars oder fuhren mit dem Bus an den Strand.

Die 8 Wochen waren eine sehr tolle Erfahrung, z.B. zu sehen wie die spanische Kultur ist und wie in den Einrichtungen gearbeitet wird. Unter anderem hatten wir das Glück die Semana Santa und die Feria de Abril miterleben zu dürfen. Alle hatten zwischendurch Heimweh, aber wenn wir gemeinsam unterwegs waren, war es schnell vergessen.

© Sabrina Meishammer

Bericht III

Die Reise nach Sevilla, begann am 30.03.2014. Ich war sehr aufgeregt, freute mich aber auch auf die bevorstehende Zeit.

Nach einer langen Anreise mit dem Zug und dem Flugzeug kamen wir endlich in Sevilla an. Vom Flughafen ging es mit dem Taxi zu unseren Unterkünften. Während der Fahrt dahin stieg die Aufregung nochmal.

Zum Glück war meine spanische Mitbewohnerin sehr nett und herzlich. Ich hatte das Glück bei einer Frau zu wohnen, die sehr gut Englisch und auch ein bisschen Deutsch konnte. So klappte es mit der Verständigung ganz gut. Mein Zimmer war schön groß und dank dem Fenster auch schön hell. Woran ich mich allerdings gewöhnen musste war das Chlor im Wasser. Aber auch dieser Geruch fiel einem nach einer Woche kaum noch auf.

In den ersten zwei Wochen besuchten wir die CLIC- Schule. Die Lehrer dort waren sehr nett und der Unterricht war ansprechend gestaltet. Ein bisschen schwierig war es, dass der Unterricht komplett auf Spanisch ablief. Aber dadurch bekamen wir ein besseres Gefühl für die Sprache.

In der dritten Woche begann dann das Praktikum. Ich arbeitete in der Krippe. Die Mitarbeiterinnen empfingen uns sehr freundlich und ich fühlte mich sehr wohl. Für mich war es spannend zu sehen, wie das spanische Bildungssystem ist und welche Unterschiede es zu Deutschland gibt. Erstaunlich finde ich es, wie weit die 1-2 jährigen in ihrer Entwicklung sind. Die 6 Wochen Praktikum gingen sehr schnell vorbei und ich war traurig als der letzte Tag des Praktikums kam.

In meiner Freizeit, sah ich viel von der Stadt. Ich besuchte mit den anderen aus Deutschland Sehenswürdigkeiten und wir waren abends oft in Bars.

Die Straßen sind abends sehr voll und es sind auch Kinder bis um 22 oder 23 Uhr draußen.

Im April fing es an richtig warm zu werden. Daran musste ich mich erst mal gewöhnen, aber es war schön nicht in dem verregneten Deutschland zu sein.

Nach den 2 Monaten fiel mir der Abschied sehr schwer. Ich bin froh, dass ich die Möglichkeit zu diesem Aufenthalt hatte. Es war spannend eine andere Kultur kennenzulernen. Ich bin durch diesen Aufenthalt selbstsicherer und selbstständiger geworden. Ich möchte die Zeit in Sevilla nicht missen und ich kann jedem nur empfehlen, dieses tolle Erlebnis mitzumachen.

© Eileen Nölke

Bericht IV

Am Sonntag, 30.03.2014 trafen wir uns früh am Morgen am Cuxhavener Bahnhof, um die Reise nach Sevilla gemeinsam anzutreten. So langsam stieg die Aufregung, die Freude auf eine schöne Zeit aber auch Ängste, ob es in Spanien mit der Verständigung klappen wird. Die Reise nach Sevilla mit einem Zwischenstopp auf Mallorca verlief problemlos. Wir teilten uns am Flughafen in Sevilla in kleine Gruppen auf und machten uns mit dem Taxi auf den Weg zu unseren Unterkünften. Dort angekommen wurde ich sehr herzlich von meiner Gastfamilie, zwei Schwestern, die gemeinsam in einer kleinen gemütlichen Wohnung in Triana lebten, in Empfang genommen. Bei offenen Fragen meinerseits waren sie immer sehr bemüht und hilfsbereit.

Am nächsten morgen um 9.00 Uhr startete auch schon unser zweiwöchiger Spanischkurs in der CLIC-Schule im Zentrum von Sevilla. Dieser war zu dem Unterricht in Cuxhaven zusätzlich sehr hilfreich. In der dritten Woche hatten wir frei anlässlich der Semana Santa. In dieser Woche gab es mit den täglichen Straßenumzügen viel zu sehen und zu entdecken, auch wenn dies durch die großen Menschenmengen manchmal etwas anstrengend wurde. In der vierten Woche startete mein Praktikum in der Vorschule José Maria del Campo im Stadtteil Triana, direkt gegenüber von meiner Unterkunft. Dort wurde ich in einer der Klassen der 5-Jährigen eingesetzt. Die Zeit dort hat mir sehr gut gefallen. Die Kinder und meine Anleiterin waren sehr nett und stets hilfsbereit.

In der sechsten Woche startete die Feria de Abril, ein riesiges Festgelände mit vielen Zelten in denen gegessen, getrunken und Flamenco getanzt wurde und einem daranhängenden großen Freimarkt. Die Feria de Abril war mein persönliches Highlight und ein tolles Erlebnis.

In den acht Wochen, die wir in Sevilla verbracht haben, unternahmen wir als Gruppe viel gemeinsam. Nachmittags trafen wir uns häufig am Fluss, um das schöne Wetter zu genießen oder gingen im Zentrum in den großzügigen Einkaufsstraßen shoppen. Unter anderem haben wir auch eine Sightseeingtour mit dem Bus unternommen, um uns die Sehenswürdigkeiten wie z.B. das Plaza de España, den Goldturm oder die Stierkampfarena anzuschauen. Außerdem waren wir in dem Freizeitpark „Isla Mágica“ oder sind an den Strand in Matalascañas gefahren. Oft haben wir unsere Abende in verschiedenen Bars, Restaurants oder Clubs verbracht, von denen es in Sevilla übrigens genügend gibt ;-)

Mir hat die Zeit in Sevilla sehr gut gefallen. Ich habe viel erlebt, konnte viele neue positive Eindrücke und Erfahrungen sammeln. Auch lernte ich in dieser Zeit viele neue nette Leute kennen. Ich bin froh, dass ich an diesem Projekt teilgenommen habe und möchte diese Zeit nicht mehr missen. Ich kann nur jedem empfehlen diese Chance zu nutzen und eine mindestens genau so tolle Zeit dort zu verbringen. :-) Sevilla ist auf jeden Fall eine Reise wert!

© Janin Wilckens

Bericht V

Das Abenteuer begann am 30. März um 06:00 für mich am Otterndorfer Bahnhof, wenig geschlafen und total aufgeregt standen wir am Bahnhof und warteten darauf, dass der Zug einfuhr. Die letzten Abschiedsküsse wurden gegeben und dann ging es los, im Zug zum Hamburger Hauptbahnhof waren die Gefühle gemischter Art und keiner konnte glauben, dass es nun wirklich losging. Ankunft am Bahnhof und ab in die S-Bahn. Angekommen am Flughafen fanden wir schnell unseren Schalter und checkten ein. Nun hieß es noch ein bisschen warten und dann ab ins Flugzeug. Zwischenstopp auf Mallorca und anschließend auf dem direkten Wege nach Sevilla. Angekommen in Sevilla begrüßte uns auch schon die herrliche Sonne und wir stiegen alle ins Taxi. Mittlerweile war es 17.00 Uhr geworden und wir kamen ohne besondere Vorkommnisse durch.

So also weiter, Taxi nach Triana. Woow, so viel zu sehen. Es sah alles so anders aus dort, was sag ich denn gleich, ob die wohl nett ist, wie sieht mein Zimmer aus...waren Gedanken die ich währenddessen hatte. Ankunft Castilla 169, ich stand vor einem Mehrfamilienhaus und klingelte. Zum Glück ein Fahrstuhl und ich musste meinen Koffer nicht in den 2. Stock hieven! Ich stand vor der Tür und wartete, da macht eine ältere Dame die Tür auf und bat mich herein, ich denke: alles so dunkel hier. Sie führte mich sofort in mein Zimmer und redete die ganze Zeit auf Spanisch auf mich ein. Um irgendwas zu verstehen hatte ich mein Wörterbuch in der Hand. Das brachte leider nicht viel, da sie so schnell redete. Gut, mein Zimmer war zwar klein, hatte aber alles was man so brauchte: Ein Bett mit Schubladen, einen Tisch mit Stuhl und ein Fenster. So weit so gut, sie zeigte mir die weitere Wohnung und dabei erfuhr ich auch, dass außer mir noch eine Französin in dem Haus mit wohnte, die im selben Alter war wie ich. Besonders schön war die Dachterrasse, die ans Wohnzimmer anschloss.

Bald darauf traf sich die Gruppe noch einmal um die Clic-Schule zu finden, wo wir am Montag schon auftauchen sollten. Als wir an der Clic-Schule ankamen, beschlossen wir, dass wir noch etwas zusammen essen gehen und so den Abend ausklingen lassen wollten. Gut und schön zur Clic-Schule zu finden, im HELLEN, aber dann wieder nach Hause? Upps! Wie war das nochmal, hier rechts? Nein. Na gut, nach einer Stunde verlaufen war ich dann endlich auch mal zu Hause und ich konnte um 00:00 endlich ins Bett.

Die ersten 2 Wochen folgten mit Spanischunterricht in der Clic-Schule, erkunden der Stadt, Einkaufsläden finden, Shoppen und Sightseeing.

Im Anschluss daran war die Semana Santa, was für jeden hier wahrscheinlich echt anstrengend war, denn durch die Stadt kam man in der Zeit garantiert nicht. Kein Scherz, ich habe noch nie so viele Menschen auf einem Haufen gesehen, und wenn man dann auf einer Brücke feststeckt, fängt man schon an zu überlegen, wie viele Menschen kann diese Brücke eigentlich tragen? :D Zum Glück war das auch bald vorbei und wir konnten wieder wie gewohnt vorankommen. Anfang des Praktikums! Ich arbeitete in der Schule „José Maria del Campo“ und war in der Klasse der 3-jährigen. Meine Anleiterin war Esther und ich konnte es nicht besser treffen. Esther möchte gerne Deutsch lernen und deswegen lernten wir immer ganz fleißig Spanisch und Deutsch im Austausch zusammen. Und ja, man macht auch noch was anderes als Lernen und Arbeiten! Oft saßen wir nachmittags am Fluss, gingen abends noch irgendwo hin etwas essen oder trafen uns privat. Man konnte am Wochenende auch viel Spaß haben, wenn man zum Beispiel die Discoteca Kudeta unsicher machte. Alles in allem war es ein sehr schöner Aufenthalt in Sevilla, Heimweh hatte ich aber definitiv!

© Jennifer Wichmann

Bericht VI

Alles war am Anfang noch so weit weg, doch die Zeit verging wie im Flug und plötzlich war es so weit. Am 30. März 2014 begann das Abenteuer. Wir fuhren alle mit dem ersten Zug nach Hamburg und vom Bahnhof weiter zum Flughafen.

In der Gruppe herrschten gemischte Gefühle. Einige waren schon sehr aufgeregt, während andere noch völlig gelassen im Zug saßen.

Am Flughafen angekommen lief zum Glück alles wie geplant. Nach ungefähr vier Stunden Flug landeten wir in Sevilla. Wir alle waren sehr erleichtert als wir unsere Koffer am Gepäckband wieder entdeckten. Einige hatten sich Gedanken darüber gemacht, dass sie womöglich nicht ankommen.

Aber auf dem Hin- wie auch auf dem Rückflug kam alles heile wieder an. Am Flughafen teilten wir uns in Gruppen auf. Alle setzten sich in ein Taxi und fuhren zu ihrem neuen Zuhause. Jetzt war auch ich ziemlich aufgeregt. Ich war allerdings eine von Dreien, die sich glücklich schätzen konnte.

Alle wohnten alleine bei fremden Leuten, doch dieses Jahr gab es eine Ausnahme. Ich wohnte noch mit zwei anderen Mädchen aus meiner Gruppe zusammen, also musste ich mich nicht alleine meinem neuen Zuhause stellen, das beruhigte mich etwas.

Es war eine sehr wilde Taxifahrt bis wir endlich angekommen waren. In Sevilla gibt es sehr viele kleine, enge Straßen, so dass die Autos gerade so durchfahren können. Wenn jedoch gerade Fußgänger durch die Straßen gehen müssen diese sich in die Hauseingänge stellen, damit das Auto durch kann.

Endlich angekommen machte uns eine Frau zusammen mit ihrer Mutter die Tür auf. Sie waren sehr nett und zeigten uns gleich unsere Zimmer und den Rest des Hauses. Wir hatten jeder unser eigenes Zimmer. Was wir jedoch noch nicht wussten, unsere Gastgeber hatten jede Menge Zimmer zu vermieten. Zwischenzeitlich wohnten wir mit noch sieben weiteren Leuten zusammen. Eigentlich war das gar nicht so schlimm, aber es war immer was los, wir hatten nie wirklich unsere Ruhe, vor allem weil die Wände auch nicht besonders dick waren.

In den ersten zwei Wochen, die wir in Sevilla waren, gingen wir zur Sprachschule. Unser Lehrer war sehr nett und auch humorvoll. Er konnte mit uns allerdings nur Spanisch und gebrochenes Englisch reden und wenn wir uns mal nicht verstanden, konnte man sich noch mit Händen und Füßen unterhalten, das klappte fast immer!

Die zwei Wochen gingen sehr schnell rum. Danach hatten wir erstmal eine Woche frei, da die Semana Santa war, ein großes Osterfest in Sevilla mit sehr vielen großen Umzügen. Am besten sollte man in dieser Woche gar nicht erst das Haus verlassen, man kommt nirgends durch, die Straßen sind voll mit Menschen.

Nach dieser Woche fingen wir an zu arbeiten. Ich war sehr gespannt auf meine Einrichtung, einem deutsch-spanischem Kindergarten. Wir wurden an unserem ersten Tag sehr herzlich von der Koordinatorin begrüßt. Sie erzählte uns alles, was wir wissen mussten und wurden dann zu unseren Gruppen gebracht. Ich kam in die Gruppe mit den 5-6 Jährigen.

In Spanien gibt es eigentlich keine Kindergärten, sie sind wie bei uns in Deutschland die Vorschulen. Der spanische Kindergarten sah also auch ganz anders aus als bei uns. In jedem Klassenraum gab es Smart Boards und die Kinder saßen an Gruppentischen, es gab nur eine kleine Spielecke und es gibt schon richtige Pausenzeiten, in denen die Kinder nach draußen ins Freispiel durften.

Es war sehr interessant so eine Arbeitsweise in einem Kindergarten zu sehen. Ich war sehr zufrieden mit meiner Einrichtung. Alle waren sehr nett und die Kinder waren sehr süß. Es war schön zu sehen wie sie Deutsch lernen.

Die Zeit dort war schön, aber auch kurz. Nach nur 21 Arbeitstagen war die Zeit schon wieder vorbei und das Praktikum und auch die Zeit in Sevilla waren um.

Wir haben sehr viel erlebt, haben uns in unserer Freizeit oft getroffen und einiges besichtigt oder uns einfach nur gemütlich an den Fluss gesetzt.

Meine Zeit in Sevilla war wirklich sehr schön und ich bin froh, dass ich mich für ein Praktikum dort entschieden habe. Das war eine tolle Möglichkeit und ich würde es immer wieder machen!

© Johanna Barmbold

Bericht VII

Am 30.03.2014 um sechs Uhr startete unser großes Abenteuer – Sevilla. Wir nahmen den Zug Richtung Hamburg und waren alle doch recht froh, diese Reise nicht alleine, sondern in der Gruppe antreten zu dürfen. So konnten wir uns gegenseitig aufmuntern und uns auch etwas beruhigen. In Hamburg angekommen, flogen wir mit einem kurzen Zwischenstopp auf Mallorca, nach Sevilla. Die Taxifahrt zu unserer Unterkunft entpuppte sich als erstes Abenteuer. Das Taxi quälte sich durch so enge Gassen, dass weder rechts noch links Platz für Passanten blieb. Zwischendurch hatten wir sogar Angst, dass wir stecken blieben – Somit waren wir heilfroh, als wir endlich an unserem Zielort und gleichzeitig an unserem Zuhause für die nächsten zwei Monate angekommen waren.

Unsere „Gastmutter“ empfing uns herzlich und teilte uns auf unsere Zimmer auf. In meinem kleinen aber feinen Zimmer (mit Fenster), fühlte ich mich sofort wohl und auch meinen Mitbewohnerinnen waren sichtlich zufrieden. Das Schönste für mich war jedoch die Tatsache, die nächsten zwei Monate nicht ganz auf mich allein gestellt zu sein und ich nicht alleine in einem fremden Haus wohnen „musste“.

Am selben Tag liefen wir schon einmal den Weg zur Clic-Schule, damit wir am nächsten Tag nicht Gefahr liefen zu spät zu kommen, da wir den Weg nicht fanden.

Somit erschienen wir am nächsten Morgen pünktlich bei der Clic-Schule. Der Großteil unserer Gruppe war in meinem Kurs untergebracht. Wir bekamen einen sehr netten Lehrer, der uns für die nächsten zwei Wochen, so gut es ging, Spanisch lehrte.

Als die zwei Wochen Schule vorbei waren, stand folgendes fest – das musste gefeiert werden!!! Also machten wir uns auf den Weg in die beliebte Disco „KU De Ta“ und zelebrierten das Ende unserer Schulzeit in Sevilla!!! 😊

Die darauffolgende Woche hatten wir aufgrund der Osterwoche, Semana Santa, frei. In dieser Zeit konnte man nicht allzu viel unternehmen, da die Straßen von Umzügen und Zuschauern blockiert waren und ein Durchdringen beinahe unmöglich war.

Anschließend begann unser Praktikum. Gemeinsam mit Marlitt und Johanna machte ich ein Praktikum in der deutsch-spanischen Schule. Der Vorteil hier (oder auch Nachteil, je nachdem wie man es sieht) war, dass wir hier ausschließlich mit den Kindern deutsch reden sollten. Dieses Praktikum gefiel mir sehr gut, da mir einiges zugetraut wurde und ich viele Aufgaben übernehmen durfte. Z.B. leitete ich eigene Unterrichtsstunden. Allgemein fühlte ich mich sehr wohl, was natürlich auch an der Herzlichkeit der Lehrkräfte lag.

In unserer Freizeit machten wir u.a. eine Bootstour, eine Stadtrundfahrt, besuchten diverse Plätze, einen Freizeitpark, fuhren einige Male an den Strand oder faulenzten einfach am Fluss.

Den Heimweg, am 24.04.2014, trat ich mit gemischten Gefühlen an. Zum Einen war ich heilfroh meine Familie, Freunde und vor allem meinen Freund wiederzusehen, doch zum Anderen war ich auch traurig, dass nun diese wirklich sehr schöne und empfehlenswerte Zeit in Sevilla vorbei war.

© Lara Goldmann

Bericht VIII

Bevor das Praktikum in Sevilla begann, stieg langsam die Aufregung und ich hatte viele Fragen im Kopf, u.a. ob es die richtige Entscheidung war. Wir trafen uns alle am Bahnhof und nahmen dann den ersten Zug Richtung Hamburg Hauptbahnhof, von da aus sind wir mit der S-Bahn zum Flughafen gefahren. Auf dem Weg haben wir uns über Ängste und Sorgen unterhalten, zudem haben wir uns aber auch alle aufgemuntert, dass die 8 Wochen sicherlich schnell umgehen würden und es eine schöne Zeit mit vielen Erfahrungen wird. Nachdem wir auf Mallorca umgestiegen sind, verflog die Zeit wie im Fluge und wir waren schon in Sevilla gelandet.

Wir setzten uns alle in kleinen Gruppen in Taxen und fuhren zu unseren Wohnungen. Dort angekommen wurde ich sehr herzlich empfangen und mir wurden alle Räumlichkeiten gezeigt.

Am nächsten Tag begannen dann auch gleich die 2 Wochen Sprachschule. Die Zeit in der Sprachschule war sehr gut und für uns alle noch einmal sehr hilfreich für das Praktikum. In unserer Freizeit trafen wir uns oft in der Gruppe und unternahmen Dinge, wie z.B. eine Sightseeingtour mit dem Bus, Besichtigungen von Sehenswürdigkeiten, gingen in Bars oder wir trafen uns am Fluss. Des Öfteren sind wir auch zum Strand nach Matalascanas gefahren und haben dort die Sonne und das Meer genossen.

Obwohl die Orientierung zu Beginn nicht ganz reibungslos verlief, dauerte es nicht lange und wir fanden uns dort auch ohne Stadtplan gut zurecht. Nachdem die 2 Wochen Sprachschule beendet waren, begann unser Praktikum in den Vorschuleinrichtungen. Ich absolvierte mein Praktikum, mit 2 Mitschülern, in der Vorschule José Maria del Campo. Wir wurden dort sehr herzlich empfangen und gut aufgenommen. Die Lehrer zeigten Verständnis dafür, dass wir Schwierigkeiten mit der Sprache hatten und versuchten uns so gut wie möglich zu unterstützen, auch wenn es mit Händen und Füßen war. Auch die Kinder waren sehr verständnisvoll, offen und begrüßten mich sehr herzlich. Die Arbeit dort hat mir sehr viel Spaß gemacht und es war interessant einen Einblick in das spanische Bildungssystem sowie in die spanische Kultur zu bekommen.

Außerdem haben wir die spanischen Feste (Semana Santa und die Feria de Abril) mitbekommen dürfen, wobei wir noch einmal ein Stück Kultur miterleben konnten. Im Endeffekt bin ich froh, an diesem Projekt teilgenommen zu haben und empfehle es jedem weiter! Auch wenn es am Anfang für uns alle nicht ganz so einfach war, wir lebten uns ein und konnten die Zeit in Sevilla sehr genießen. 😊

© Louisa Foltmer

Bericht IX

Mein zweimonatiger Aufenthalt in Sevilla war eine ereignisreiche und auch sehr wichtige Erfahrung für mich. Ich kann jeden empfehlen, dieses Erlebnis mitzumachen, da man es sicherlich nicht bereuen wird. Es dient zur persönlichen Weiterentwicklung, zumal man sehr viel Erlebnisse bekommt, die einen so im Leben selten geboten werden können. Ich habe durch die „Semana Santa“ und die „Feria“ die Kultur hautnah miterlebt, zusätzlich war es für mich persönlich von Bedeutung dort alleine in einer Unterkunft zu leben, so konnte ich selbstständiger werden und habe das Gefühl, dass mir dieses nach den zwei Monaten gelungen ist. Zu Beginn war es natürlich sehr aufregend, da ich nicht genau wusste, wie ich in einem fremden Land mit wenigen Sprachkenntnissen zurechtkommen würde. Auch war es für mich das erste Mal in meinem Leben, dass ich so lange von daheim fort war, mein längster Aufenthalt woanders betrug höchstens zwei Wochen. Außerdem war ich auch noch nicht besonders oft im Ausland, nur einmal in Stockholm und Amsterdam. Mich hatten also eine vollkommen andere Kultur und andere Temperaturzustände erwartet. Zudem kann ich sagen, dass einem so eine Gelegenheit sehr selten oder überhaupt nicht im Leben geboten wird, deswegen sollte man auf jeden Fall dieses Erlebnis mitnehmen. Ich hatte mir auch keine besonderen Sorgen wegen der zwei Monate gemacht, sondern habe es sehr positiv gesehen. Wie bereits erwähnt hätte ich sonst nie für so wenig Geld zwei Monate Spanien erleben können. Auch wenn anfangs Orientierungsschwierigkeiten bestanden, gewöhnte ich mich recht schnell an die Stadt. Ich persönlich habe es mir viel schwieriger vorgestellt als es war. Tatsächlich ist alles sehr unkompliziert und man muss sich keine Sorgen machen, da die Leute notfalls auch sehr hilfsbereit sind. Es war auch gut, dass ich nicht ganz alleine gereist war, so konnten wir uns immer verabreden und man fühlte sich nicht ganz so fremd. Heimweh kam nur sehr selten auf, und dass es einmal auftreten kann, ist bei zwei Monaten normal. Irgendwann hatte ich alles überwunden und konnte die Zeit und die Temperaturen dort sehr genießen. Ich stellte mir auch die Temperaturumstellungen schlimmer vor. Es war zwar manchmal bei 40 Grad schwer draußen auszuhalten, jedoch gewöhnt man sich an das andere Klima mit der Zeit. Ich würde allerdings wahrscheinlich nicht im Sommer nach Sevilla reisen. Das wäre zu heiß! Ein besonderes positives Erlebnis in der Zeit war meine Praktikumsstelle. Ich war in der deutsch-spanischen Einrichtung, in der alle Mitarbeiter sehr nett waren und mich als volle Arbeitskraft geschätzt und eingebunden haben. Man erlebt somit das Bildungssystem und die Kultur in Spanien hautnah. So intensiv könnte man ein Land sonst nicht kennen lernen, da ein Urlaub von zwei Wochen dafür bestimmt nicht ausreicht. Sevilla ist auch eine sehr belebte Stadt in der Nacht, da Spanier ziemlich „nachtaktiv“ sind. Aus diesem Grund war es auch nachts dementsprechend laut, auf Nachtruhe kann man sich also dementsprechend nicht einstellen. Tagsüber und nachts kann man zumindest sehr, sehr viel unternehmen und erleben, allein die Sehenswürdigkeiten lohnen sich, und davon gibt es in Sevilla eine ganze Menge!

Langweilig ist mir in der Zeit nie geworden. Außerdem hatten wir sehr viel Freizeit und auch einige freie Tage, so konnten wir noch mehr erkunden. Ich bin froh darüber, die zwei Monate dort verbracht zu haben, denn so ein Erlebnis bekommt man sehr selten wieder im Leben geboten, zudem es wie bereits erwähnt für die persönliche Weiterentwicklung von ganz großem Wert ist. Wenn man diese zwei Monate beendet hat, wird man sehr stolz auf sich sein und ich freue mich schon sehr darüber, den Europass Mobilität zu erhalten, allein dafür lohnt sich diese Reise! Genauso lernt man aber auch zu schätzen, was man daheim hat, wenn man nach der Zeit wieder kommt. Ich verließ Sevilla mit einem lachenden und einem weinenden Auge, ich freute mich natürlich auf mein Zuhause, aber die Stadt hatte mir doch sehr viel gegeben und mich auch selbstbewusster gemacht. Zudem baute ich eine gewisse Bindung zur Stadt auf und werde immer positive Erinnerungen daran behalten, denn so etwas erlebt man nicht so schnell wieder!

Bericht X

Am 30. März 2014 fuhren wir alle gemeinsam zum Flughafen und natürlich war die Aufregung groß. Nach ein paar Stunden in Sevilla wurde die Aufregung immer größer, da ich zu meiner Mieterin fuhr. Diese aber empfing mich herzlich und zeigte mir mein „neues Zuhause“. An dem Abend trafen wir uns alle trotz Müdigkeit an der Clic-Schule und gingen anschließend gemeinsam essen.

Am nächsten Tag fing auch schon die Sprachschule an. Die Schule besuchten wir zwei Wochen lang. Unser Lehrer dort erweiterte unsere Sprachkenntnisse mit viel Spaß im Unterricht. Man lernte dort eine Menge. In diesen Wochen hatten wir viel Zeit, uns einmal umzuschauen und die Stadt zu erkunden, z.B. wo wir einkaufen gehen konnten. Das Wetter war zu der Zeit etwas regnerisch.

Die Woche danach war sehr spannend, denn die Osterwoche „Semana Santa“ stand an. Dadurch konnten wir einen sehr guten Einblick in die spanische Kultur erhalten. Ein sehr interessantes und außergewöhnliches Fest.

In der dritten Woche fing unser Praktikum an. Unsere Anleiter erwarteten uns schon an dem Morgen am Eingang. Sofort wurden wir herzlich begrüßt und herumgeführt. Danach wurden wir einer Klasse zugeteilt. Dort stellte ich mich auf Spanisch vor. Ich durfte zu Anfang schon viel mit den Kindern alleine arbeiten. Wir wurden von jedem sehr freundlich behandelt und durften jederzeit mit Fragen zu den Erziehern. Das Praktikum verlief in den ganzen Wochen problemlos.

Die meiste Zeit unternahmen viel wir am Wochenende oder nach dem Praktikum am Nachmittag. Die Freizeitangebote sind in Sevilla groß und das Wetter war bis auf die erste Woche sehr schön. Es gibt dort viele Sehenswürdigkeiten sowie schöne Orte.

Die Abreise verlief bei mir mit gemischten Gefühlen. Einerseits freute man sich auf Zuhause, jedoch waren die 2 Monate in Sevilla eine sehr schöne Zeit. Das schöne Wetter vermisse ich besonders.

Durch das Auslandspraktikum habe ich eine Menge Erfahrungen gesammelt. Nicht nur, dass das Bildungssystem anders ist, sondern auch die Kultur und das Leben in Spanien. Zuerst einmal wurde durch den achtwöchigen Aufenthalt in Sevilla natürlich die Sprache gefördert. Vor allem in der Vorschule lernte man durch das Kommunizieren mit den Kindern viel Spanisch. Spanien hat eine sehr interessante Kultur.

© Mary Brühns

Bericht XI

Schon die Zeit vor der großen Reise war sehr spannend. Ich glaube, ich spreche im Namen aller, wenn ich sage, dass man gar nicht glaubt, wie schnell ein halbes Jahr vergeht. Mit jeder Woche wuchs die Aufregung, wie würden wir wohl zurechtkommen, würden wir uns mit den Vermietern/Mitbewohnern verstehen und noch viele weitere Fragen stellten wir uns.

Am 30.03.2014 ging die Reise nach Sevilla dann endlich los. Ich persönlich konnte es, obwohl es ja gerade passierte, noch immer nicht glauben, dass ich tatsächlich nach Sevilla fahre. Denn ich hatte von Anfang an gesagt, dass ich das niemals machen würde.

Nun saßen wir also im Zug, elf Leute an der Zahl und hatten neben der ganzen Aufregung auch noch einen Geburtstag zu feiern. In Hamburg angekommen haben wir deshalb erst einmal eine „Geburtstagspause“ eingelegt und ein bisschen gefeiert. Danach ging es mit der S-Bahn zum Flughafen. Hier musste ich mich komplett an den anderen orientieren, da ich noch nie mit dem Flugzeug geflogen war.

In Sevilla angekommen freuten wir uns zunächst darüber, dass alle Koffer angekommen waren und teilten uns anschließend in Zweier- und Dreiergruppen auf die Taxis, die am Flughafen bereit standen. Leider wusste unser Taxifahrer selber nicht genau, wo meine Straße zu finden war. Nachdem er sich den Weg jedoch mehrfach von der Zentrale durchgeben ließ, fanden wir meine Straße dann auch... die Nebenstraße einer Nebenstraße.

Endlich lernte ich meine Mitbewohner kennen! Diese waren sehr freundlich und konnten glücklicherweise Englisch. Nachdem sie mir den Schlüssel übergeben hatten, machte ich mich dann auch schon wieder auf den Weg zu Janin, da wir uns mit den anderen an der CLIC-Schule treffen wollten, um am nächsten Morgen den Weg rechtzeitig zu finden.

Leider verlief ich mich aber auf den Weg zu Janin und auch auf dem späteren Nachhauseweg. Glücklicherweise sind Spanier sehr offen und hilfsbereit, sodass ich den Weg durch Fragen schließlich doch noch fand.

Am nächsten Tag ging es mit der CLIC-Schule los, in der wir zwei Wochen Sprachunterricht hatten, der auch komplett auf Spanisch stattfand. Anfangs fand ich das zwar etwas schwierig, weil ich wenig verstand. Letzten Endes lernte ich jedoch so am meisten.

Diese zwei Wochen vergingen wie im Fluge, da wir nach der Schule noch viel unternommen haben, wie z.B. die Stadt oder Sehenswürdigkeiten zu besichtigen.

Anschließend an die zwei Wochen absolvierten wir ein sechswöchiges Praktikum in verschiedenen Einrichtungen. Ich war zusammen mit Anna und Eileen in der Krippe „Escuela Infantil Ciudad Expo“, zu der wir mit der Metro fahren mussten. Die Erzieherinnen dort waren sehr nett und gaben sich viel Mühe einen zu verstehen bzw. sich verständlich zu machen. Es war sehr spannend das spanische Bildungssystem kennenzulernen, da es teilweise ähnlich aber auch ganz anders als das deutsche ist.

Am Ende ist nur noch zu sagen, dass ich froh bin mich zu diesem Projekt überreden lassen zu haben, denn es war eine wertvolle Erfahrung, die mich viel selbstständiger und selbstbewusster gemacht hat und die ich nicht missen möchte. Zwar gab es auch schwierige Zeiten und es war nicht immer ein Zuckerschlecken, aber das wäre es in Deutschland mit großer Wahrscheinlichkeit auch nicht gewesen. Allerdings hätte ich hier weder die Semana Santa noch die Feria de Abril miterleben noch andere wertvolle Erfahrungen sammeln können.

Mein Fazit: Ich würde es jeder Zeit wieder machen und jedem empfehlen!!! 😊

© Natascha Rottwinkel